

Abstract

The contribution gathers and highlights a number of purchases of Renaissance Veronese works of art by the Kunsthandlung Julius Böhler, ranging from painted chests to religious paintings. In some cases, their ownership by the Kunsthandlung Julius Böhler has been already disclosed, but in others it has only now been revealed when browsing the online archive of this art dealership at the Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Munich. The study of these works made it also possible to put forward new attributions of a Crucifixion and a Madonna and Child, respectively attributed to the Veronese painters Domenico Morone and Giovan Francesco Caroto. The first painting has been here assigned to the Veronese Francesco Benaglio and the latter to Mantuan Giovan Francesco Tura.

Veronesische Renaissance-Gemälde aus dem Bestand der Kunsthandlung Julius Böhler

Seit meiner 2012 abgeschlossenen Doktorarbeit mit dem Titel *Cassoni. Pittura profana del Rinascimento a Verona* an der Universität in Padua bis zu ihrer Veröffentlichung im Jahr 2018 bin ich in verschiedenen Fototheken und Publikationen immer wieder auf Werke der veronesischen Profanmalerei der Renaissance gestoßen, die sich einst in der Kunsthandlung Julius Böhler befanden. Man kann zwar nicht behaupten, dass dies ein Beweis für Böhlers besonderes Interesse an dieser Gattung ist; vielmehr handelte die Kunsthandlung mit Werken der gesamten europäischen Malerei aus allen Jahrhunderten. Trotzdem denke ich, dass es sich lohnt, auf diese besondere Vorliebe für die sogenannte sekundäre Malerschule der italienischen Renaissance näher einzugehen. Im ersten Teil meines Beitrags werde ich mich der Profanmalerei – Spalieren, Brauttruhen und verschiedenen Fragmenten häuslicher Kunstwerke – widmen, die sich einst im Besitz der Kunsthandlung Julius Böhler befanden; im zweiten Teil werden einige religiöse Gemälde im Mittelpunkt stehen.

Profanmalerei

Das erste Werk, das ich vorstellen möchte, stellt die *Geburt Mariens* dar (Abb. 1). Diese Arbeit ist für die Geschichte der Profanmalerei von besonderer Bedeutung, da sie neben den Protagonisten auch das typische Aussehen eines italienischen Renaissance-Schlafzimmers zeigt: An der Rückwand des Raumes befindet sich ein Hausmöbel, das aus einem nicht verzierten Kopfteil und einer Tafel mit einer Landschaft besteht. Den unteren Teil bildet eine Truhe, auf welcher der Heilige Joachim sitzt, sowie ein Bett mit der Heiligen Anna. Das Gemälde wurde von Paul Schubring (1869–1935) im Jahr 1923 in der zweiten Auflage seines Verzeichnisses *Cassoni. Truhen und Truhenbilder der italienischen Renaissance* veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt befand es sich in der Sammlung von Professor Otto Lanz (1865–1935).¹

Die Karteikarte der Kunsthandlung Julius Böhler stellt weitere wichtige Informationen zu diesem Gemälde zur Verfügung. So ist dort notiert, dass die Zuschreibung an Nicola Giolfino (ca. 1476–1555) und die Datierung 1520–1530 – beides muss heute mit einem Fragezeichen versehen werden – erstmals von Wilhelm von Bode (1845–1929) vorgeschlagen wurde. Außerdem erfahren wir, dass das Werk am 14. Februar 1922 bei der Münchner Galerie Heinemann erworben und am 29. September desselben Jahres durch die Kunsthandlung Julius Böhler an Prof. Otto Lanz in Amsterdam verkauft wurde. Die Maße des Gemäldes beträgt 22 x 47 cm und lässt darauf schließen, dass es einst Teil einer dreiteiligen Predella war.²

1 Ich bedanke mich bei Cosima Dollansky und Anna-Lena Schneider für die sprachliche Hilfe. In allen der folgenden Anmerkungen wird nur auf die aktuellere und umfassendere Bibliografie hinweisen. Schubring, Paul: *Cassoni. Truhen und Truhenbilder der italienischen Renaissance*, Leipzig 1915, 2. Auflage 1923, Tafel Q.

2 ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Karteikarte München, M_20-0218, <http://boehler.zikg.eu/content/5d286a007117c>.

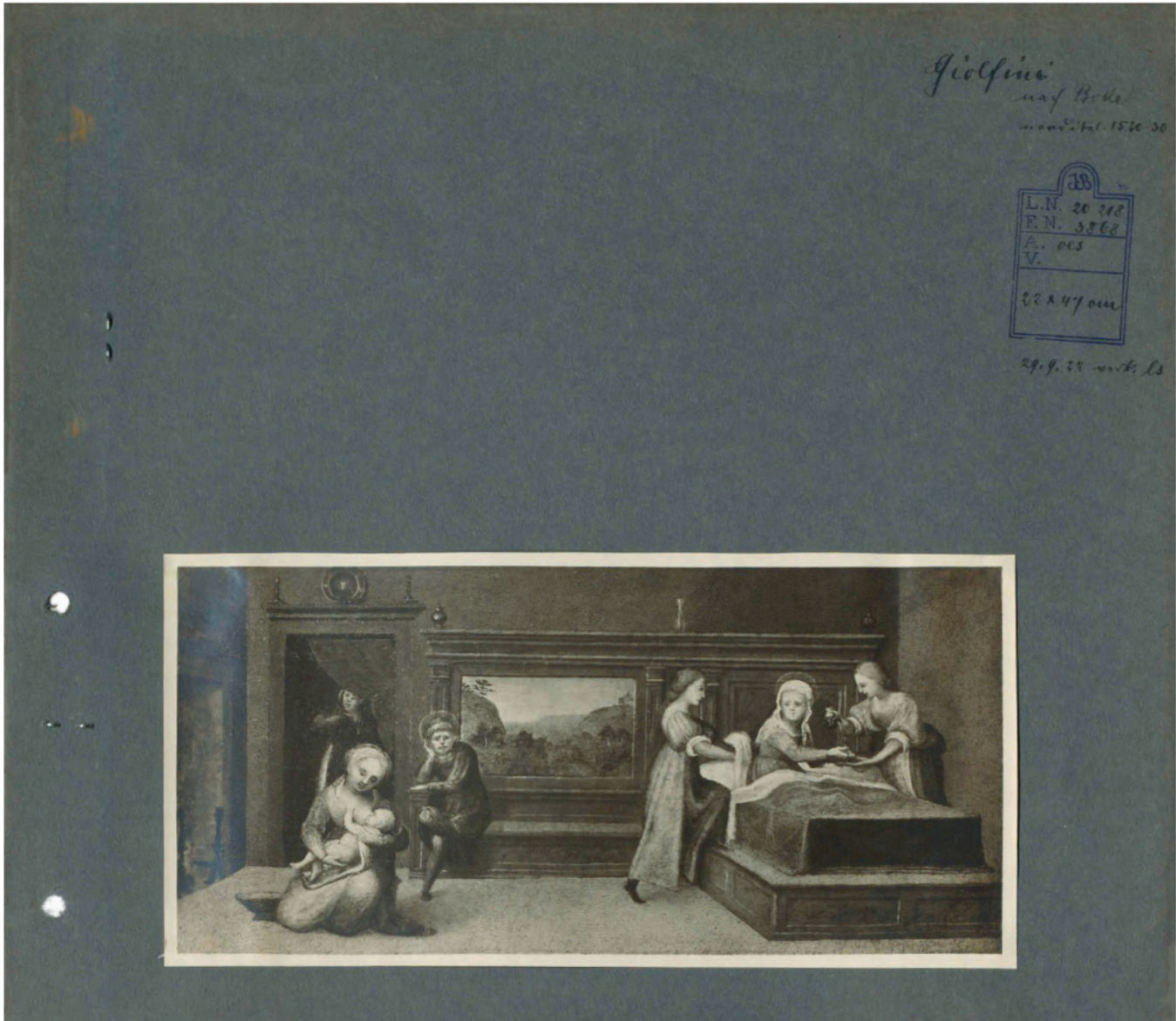


Abb. 1: Nicola Giolfino (?), *Geburt Mariens*. Unbekannter Ort
 ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Fotomappe 20-0218

In chronologischer Reihenfolge soll nun eine außergewöhnliche Brauttruhe aus der Sammlung *Lanckoroński* besprochen werden, die erst vor relativ kurzer Zeit – 1992 und 1999 – auf zwei Ausstellungen der Kunsthandlung Julius Böhler gezeigt und in den entsprechenden Katalogen veröffentlicht wurde.³ Es handelt sich um ein Werk, das bereits in der ersten Auflage der *Cassoni* von Schubring (1915) zusammen mit seinem Pendant in der Sammlung des Fürsten Liechtenstein gezeigt wurde.⁴ Da keine Aufnahme der letzteren Brauttruhe vorhanden ist, muss sich die Forschung auf Schubrings Beschreibung stützen. Die hochwertigen Fotografien der ersteren, die im Böhler-Katalog enthalten sind, erlauben es uns jedoch, die beiden Werke dem veronesischen Maler Francesco

3 Kunsthandlung Julius Böhler (Hrsg.), *Abendländische Kunstwerke aus sechs Jahrhunderten. Gemälde, Zeichnungen, Plastiken, Kunstgewerbe*, Ausst.kat. Kunsthandlung Julius Böhler, München 1992; dies. (Hrsg.), *Old Masters Paintings: Sculptures and European Works of Art*, Ausst.kat. Kunsthandlung Julius Böhler, München 1999.

4 Schubring, 1923, S. 369, Kat. Nr. 647–648.

Benaglio (ca. 1432–1492) zuzuschreiben.⁵ Weder die frühere Identifizierung des Wappens als das der Veroneser Familie Algarotti noch die Zuschreibung der ikonografischen Darstellung als das Urteil des Paris können eindeutig belegt werden. Deshalb lieferte Schubring in seiner 1923 erschienenen Neuauflage des Katalogs eine weitere Deutung des Dargestellten.⁶

2004 wurde ein Fragment einer Truhe mit dem Umzug des Kaiser Trajan zu Pferd in einer Ausstellung der Kunsthandlung Julius Böhler präsentiert,⁷ und 20 Jahre später, im Februar 2024, wurde es auf einer Auktion bei Sotheby's angeboten.⁸ Es war dank eines im Jahr 1875 angefertigten Stiches von Albert Jacquemart (1808–1875) aus dem *Histoire du Mobilier* bereits bekannt. Die Tafel befand sich damals zusammen mit ihrem Pendant in der Sammlung von Enrico Cernuschi (1821–1896) in Paris und wurde 1934 von Roberto Longhi (1890–1970) in der *Officina Ferrarese* als eine Arbeit der Brüder Angelo (nachgewiesen 1430–1496) und Bartolomeo degli Erris (nachgewiesen 1460–1479) publiziert. Salvatore Settis (geb. 1941) stellte 1995 erstmals eine Verbindung zwischen den beiden Teilstücken und der Vorderseite einer Brauttruhe her, die seiner Meinung nach das passende Gegenstück bildete. Die letztere Tafel befindet sich noch heute in der Sammlung William Randolph Hearst (1863–1951) in San Simeon, Kalifornien, und zeigt zusätzliche Episoden der Gerechtigkeit des Kaiser Trajans und wird – wie auch die beiden Teilfragmente – von einem vergoldeten Stuckrelief in Form eines Adlers umrahmt. Die Ikonografie sowohl des Böhler- als auch des Sotheby's-Fragments wurde bereits im 1929 erschienenen Auktionskatalog der Sammlung Emil Weinberger (gest. 1929) von Ludwig von Baldass (1887–1963) erkannt. Dieser berichtete, dass die Tafel im Jahr 1905 durch Weinberger von der Kunsthandlung Julius Böhler erworben wurde und dass sich laut Schubring „ein dazugehöriges Bild“ – vermutlich das von Longhi veröffentlichte Fragment – bereits 1911 im Besitz von Julius Böhler befand.⁹

Zur Weinberger-Sammlung gehörte auch ein veronesisches Rundbild, das *Die sieben Gefährtinnen der Atalante und Amor*, der mit verbundenen Augen auf einem schwarzen Eber reitet, darstellt. Wie im Falle der Trajans-Legende wissen wir dank einer Angabe von Ludwig von Baldass in dem bereits erwähnten Versteigerungskatalog, dass das Gemälde im Jahr 1912 von der Kunsthandlung Julius Böhler erworben wurde.¹⁰ Diese Provenienz kann auch anhand einer Aufnahme aus dem Fotoarchiv von Bernard Berenson (1865–1959), das sich in der Villa I Tatti in Florenz befindet, bestätigt werden.¹¹ Die Tafel, die sich auf derselben Truhe befand, ist weder beschrieben noch fotografiert worden. Bekannt sind jedoch die beiden Rundbilder, die das Gegenstück schmückten. Sie werden im Landesmuseum Mainz aufbewahrt, haben denselben Durchmesser wie die Weinberger-Tafel und zeigen weitere Episoden der Atalante-Sage.¹²

5 Vinco, Mattia: Cassoni. Pittura profana del Rinascimento a Verona, Milan 2018, S. 99–101, Kat. Nr. 18.

6 Schubring, 1923, S. 369, Nr. 648 B: „Rechts wird Zeus der Apfel der Eris von den drei nackten Göttinnen Hera, Athena, und Aphrodite überbracht; links überreicht Paris ihn Aphrodite“. Der Autor dieses Beitrags stimmt der ersten Interpretation zu: Schubring 1915, S. 369, Kat. Nr. 647: „Rechts wird Paris der Apfel der Eris von den drei nackten Göttinnen Hera, Athena und Aphrodite überbracht; links überreicht er ihn Aphrodite“. Miziolek, Jerzy: Renaissance Weddings and the Antique. Italian Domestic Paintings From the Lanckoroński Collection, Rom 2018, S. 117–120, 126–137, 149, Anm. 74; Miziolek hat vorgeschlagen, dass die linke Szene das Urteil des Paris und die rechte den Traum des Paris darstellen.

7 Julius Böhler / Blumka Gallery (Hrsg.), Collecting Treasures of the Past. IV, Ausst.kat. Blumka Gallery, New York 2004.

8 Das Werk wurde am 01. Februar 2024 bei Sotheby's in New York unter der Losnummer 404 angeboten, <https://www.sothebys.com/en/buy/auction/2024/master-paintings-part-ii/the-emperor-trajan-on-horseback-with-his-courtiers?locale=fr>.

9 Baldass, Ludwig von, in: XI. Gemälde, in Versteigerung der hinterlassenen Sammlung des Herrn Emil Weinberger, Wien 1929, S. 114, Kat. Nr. 458. Vinco 2018, S. 180–183, Kat. Nr. 47 mit den vorherigen Literaturhinweisen.

10 Baldass 1929, S. 114, Kat. Nr. 457.

11 Die Fotografie wurde kurz vor dem Verkauf des Werks an Emil Weinberger im April 1911 an Berenson versandt. Florenz, Villa I Tatti, The Harvard Center for Italian Renaissance Studies, Berenson Bibliothek, Fotothek, (im Folgenden: Fotothek Berenson), Nr. 123263, <http://id.lib.harvard.edu/images/olwork687190/urn-3:VIT:BB:10531259/catalog>.

12 Vinco 2018, S. 165–167, Kat. Nr. 40.

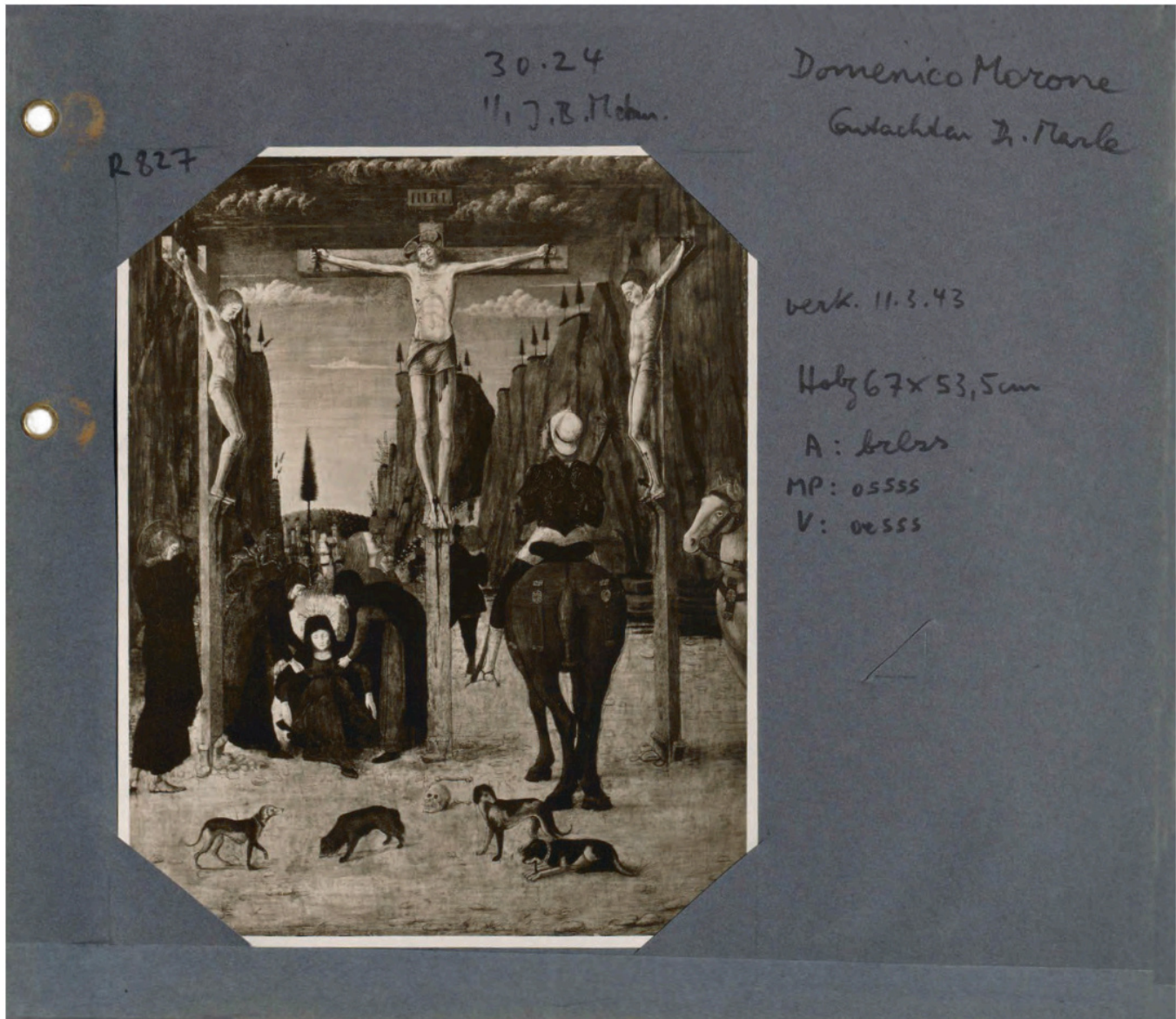


Abb. 2: Francesco Benaglio, *Kreuzigung*. Unbekannter Ort
 ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Fotomappe 30-0024

Religiöse Malerei

Im Böhler-Archiv finden sich auch Informationen zu Werken der italienischen Tafelmalerei,¹³ die bisher nicht bekannt waren. So existiert beispielsweise eine Fotografie einer hochinteressanten *Kreuzigung*, die bisher nicht veröffentlicht wurde, obwohl sie vielen Kunsthistoriker*innen bekannt

13 Neben den in diesem Aufsatz besprochenen Werken befinden sich im Böhler-Archiv auch einige Karteikarten für Tafelbilder, von denen keine Fotografie erstellt wurde, weshalb an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen werden konnte. Dies ist zum Beispiel bei der Münchner Karteikarte M_19-0628 der Fall. Dennoch lässt sich anhand der Beschreibung der „3teil. Bredella [sic!]“ und dank der Literaturhinweise zu Schubring und Berenson ableiten, dass es sich um die drei Episoden aus dem Leben von Cato handelt, die am 6. Juli 2010 bei Christie's in London versteigert wurden, https://www.christies.com/en/lot/lot-5339040?ldp_breadcrumb=back, vgl. Vinco 2018, S. 381–383, Kat. Nr. 127, Losnummer 1, Öl auf Holz, jede 20,5 x 32,5 cm. Dies zeigt, dass die Werke aus dem ehemaligen Bestand der Kunsthandlung Julius Böhler trotz teils lückenhafter Archivlage oft identifiziert und dank der Hinweise auf den Karteikarten für die Forschung ausgewertet werden können.

war und von ihnen sehr geschätzt wurde (Abb. 2).¹⁴ Die zwei zugehörigen Böhler'schen Karteikarten enthalten einige weiterführende Informationen zu Details der Provenienz und der Geschichte dieses Werkes.¹⁵ Demnach erwarb die Kunsthandlung Julius Böhler das Gemälde am 01. April 1930 von Ruby Underwood (Lebensdaten unbekannt) in London und gab es umgehend in die Luzerner Kunsthandel AG in Kommission. Erst im Januar 1935 erhielt die Münchner Firma das Werk zurück. Es ist nicht bekannt, wer als erstes die Zuschreibung an Domenico Morone vorschlug. Die Karteikarten und die Fotomappe am ZI verdeutlichen jedoch, dass Böhler diverse Kunsthistoriker um ein Gutachten bat, die sich zum Teil in der entsprechenden Fotomappe erhalten haben. So bestätigte Raymond van Marle (1888–1936) am 27. März 1930 Berensons Zuschreibung, die bereits im Katalog der Kann-Auktion vermerkt wurde: „This picture of the Crucifixion of which the original is wellknown to me, is a characteristic production of Domenico Morone. The fine execution, the tragical feeling, and the dramatic background give this panel a particularly high standing amongst Morone's works“.¹⁶

Auf der Karteikarte L_07787 hält Böhler am 17. September 1930 außerdem folgende Worte fest: „auch Berenson sagt: schönes sicheres Werk v. Domenico Morone“.¹⁷ Darüber hinaus finden wir in Berensons Fotothek den Verweis auf diesen Künstler auf der Rückseite der wohl älteren Aufnahme des Werkes. Der Kunsthistoriker notierte dort eigenhändig die Namen „~~With Solario~~“, „Dom[enico] Morone“ und „Carpaccio?“. Als Provenienz gab er die Sammlung Kann an. Auf der Rückseite der jüngsten, um 1930 erstellten Reproduktion, wurde keine Zuschreibung vermerkt, dafür aber die alte Kann'sche Provenienz sowie „Steinmeyer“ – gemeint ist der Direktor der Kunsthandel AG, Fritz Steinmeyer (1880–1959) – als aktueller Besitzer.¹⁸ Es ist daher anzunehmen, dass Berenson die Zuschreibung an Domenico Morone als erstes vorschlug.

Laut den Karteikarten M_30-0024 sowie L_07787 erwähnte auch Roberto Longhi am 17. Dezember 1930, dass es sich um ein „[i]nteressantes Bild“ handle. Allerdings wird hier nicht weiter spezifiziert, ob er sich dabei auf einen bestimmten Künstler festlegte.

Obwohl die Zuschreibung an Domenico Morone im Hinblick auf den geografischen Ursprung des Werkes plausibel erscheint, ist es wahrscheinlicher, dass die Kreuzigung nicht von diesem Künstler gemalt wurde, sondern während einer besonderen Schaffensphase seines möglichen Lehrers, Francesco Benaglio (um 1432–1492), in der er vom Squarcionesken-Maler Giorgio Schiavone (1433–1504) beeinflusst wurde. So weisen beispielsweise die Felsen und die Wolken im Hintergrund der Kreuzigung eine gewisse Ähnlichkeit mit denen von Benaglios *Madonna mit dem Kind und Engeln* – der sogenannten *Madonna mit dem Fächer* – im Museum von Castelvecchio in Verona auf.¹⁹ Außerdem erinnert die Komposition der Szene mit zwei Kulissen links und rechts sowie die schmalen Figuren an eine Darstellung der *Arma Christi*, die sich in einer Privatsammlung befindet und die der Kunsthistoriker Miklós Boskovits (1935–2011) Benaglio zugeschrieben hat (Abb. 3).²⁰

14 Öl auf Holz, 67 x 53,5 cm. Bologna, Fondazione Zeri, Fototeca, Karteikarte Nr. 21660 (Anonymer Veroneser Maler des 15. Jahrhunderts). Bisher war nur bekannt, dass die Kreuzigung am 7. Januar 1927 bei der Versteigerung der Sammlung von Alphonse Kann (1870–1948) angeboten und laut Auktionskatalog dem Künstler Domenico Morone (ca. 1442–1518/1529) zugeschrieben wurde: Canessa, Ercole (Hrsg.): *The Alphonse Kann Collection. 2 Paintings and Drawings*, American Art Association, New York, 1927, S. 79, Los. 46.

15 ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Karteisystem München, M_30-0024, <http://boehler.zikg.eu/content/5faadd9cc2c61> bzw. Karteisystem Luzern, L_07787, <http://boehler.zikg.eu/content/5faadd9c46365>. Das Gemälde wurde im Jahr 1935 an die Kunsthandlung Julius Böhler zurückgegeben und 1943 an Heinrich Neuerburg verkauft.

16 Das hier zitierte Gutachten befindet sich in der Fotomappe zu den Karteikarten M_30-0024 bzw. L_07787. ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Fotomappe 30-0024.

17 Auf einer zweiten Fotografie, die sich in der Fotomappe befindet, steht rückseitig außerdem folgende Notiz: „Berenson hat das Bild als besonderes gutes und charakteristisches Werk D. Morones bezeichnet. 2 Bilder des Meisters befinden sich in der National Galerie in London, die Mehrzahl der Werke dieses überaus seltenen Künstlers im Museum zu Verona“.

18 Fotothek Berenson, Inv. 123461 und 123460. Beide Reproduktionen sind online zugänglich, siehe <http://id.lib.harvard.edu/images/olwork687182/catalog>.

19 Rossi, Francesca: Francesco Benaglio, *Madonna col Bambino e tre angeli*, in: Marinelli, Sergio und Marini, Paola (Hrsg.): *Mantegna e le arti a Verona 1450–1500*, Ausst. kat., Palazzo della Gran Guardia, Verona, 2006–2007, Venedig 2006, S. 255–257, Kat. Nr. 37.

20 Boskovits, Miklós: Francesco Benaglio, *Madonna and Child*, in: ders. und Brown, D. A. (Hrsg.): *Italian Paintings of the Fifteenth Century. The Collections of the National Gallery of Art. Systematic Catalogue*. National Gallery of Art Washington, Washington 2003, S. 98, Abb. 1; Sotheby's, New York, 27. Januar 2011, Los. 146, <https://www.sothebys.com/en/auctions/ecatalogue/2011/important-old-master-paintings-sculpture-n08712/lot.136.html>.



Abb. 3: Francesco Benaglio, *Arma Christi*. Unbekannter Ort
Foto: Sotheby's

Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, dass 2018 ein mantegneskes *Antependium* im Auftrag der Mailänder Kunsthandlung Longari publiziert wurde, das erst vor Kurzem bei zwei Versteigerungen des Auktionshauses Koller angeboten wurde (Abb. 4).²¹ Zu diesem Zeitpunkt war bereits eine Verbindung zur Kunsthandlung Julius Böhler bekannt, da der damalige Besitzer ein von Julius Gustav Böhler (1929–2010) geschriebenes Gutachten vom 23. Februar 1981 besaß. Kurz darauf wurden jedoch weitere Belege für diese Provenienz in der Villa I Tatti gefunden, sodass der Zeitraum des Böhler'schen Besitzes erweitert werden konnte. Auf der Rückseite der Reproduktion des Gemäldes wurde „O. A. Böhler“, also Otto Alfons Böhler (1887–1950), als Besitzer vermerkt. Folglich muss sich

21 Schwarze Kreide und Tempera auf Leinwand, 115 x 270,5 cm. Koller, Zürich, 1. April 2022, Los 3022, und 22. März 2024, Los. 3013. Vinco, Mattia: A Mantegnesque „Adoration of the Kings“ on an Antependium, Milan 2018.



Abb. 4: Meister von der Clelia Bath / Nicola Giolfino, *Anbetung der Könige*. Privatsammlung. Foto: Eigentümer

das *Antependium* bereits in der Generation vor Julius Gustav in der Familiensammlung Böhler befunden haben.

Die in Böhlers Gutachten erwähnte Zuschreibung an Parentino (um 1437–1500) ist dabei viel interessanter als Berensons Vermutungen über die Urheberschaft des Gemäldes, die er auf der Rückseite einer Aufnahme in seiner Fotothek festhielt: „Bonfili or Caporali? Between Benozzo [Gozzoli] and young Perugino“.²² Es kann sich nämlich auf keinen Fall um ein Werk eines der drei Maler handeln, obwohl einige Vorderseiten umbrischer Truhen mit der gleichen Farbgebung und einer ähnlichen Technik bekannt sind.²³

Die bei Böhler genannte Zuschreibung an Parentino führte schließlich zur Entdeckung des tatsächlichen Urhebers, der wie Parentino von Andrea Mantegna beeinflusst war. Zwei ähnliche Kompositionen, die auf Mantegnas *Anbetung der Könige* in der Galleria degli Uffizi (Inv. Nr. 1890 n. 910) basieren, wurden von dem veronesischen Miniaturmaler Francesco dai Libri (um 1450–1503/1506) gemalt.²⁴ Den anonymen mantegnesken Künstler von Böhlers *Anbetung der Könige*, der stilistisch mit Francesco dai Libri verwandt ist, konnte ich 2021 als den Meister von Clelia Bath identifizieren.²⁵ Dies lässt sich beispielsweise durch die Ähnlichkeit der Pferde in Böhlers *Anbetung der Könige* mit denen eines Gemäldes belegen, das eine Episode des Raubes der Sabinerinnen darstellt, sowie mit seinem Gegenstück, die sich 1912 in der Sammlung von Friedrich Lippmann (1838–1903) in Berlin befanden.

Ein weiteres Werk, das ebenfalls durch die Kunsthandlung Julius Böhler veräußert wurde, soll an dieser Stelle ebenfalls kurz thematisiert werden: Es handelt sich dabei um den *Heiligen Hieronymus* von Filippo da Verona (nachgewiesen 1510–1522). Zusammen mit zwei weiteren paduanischen

22 Florenz, Villa I Tatti, The Harvard Center for Italian Renaissance Studies, Berenson Bibliothek, Fotothek, Nr. 120749, <https://iif.harvard.edu/manifests/view/ids:42676012>.

23 Delpriori, Alessandro: Lattanzio di Niccolò di Liberatore. Scene di battaglia, in: De Marchi, Andrea / Sbaraglio, Lorenzo (Hrsg.): *Le Opere e i giorni. Exempla virtutis, favole antiche e vita quotidiana nel racconto dei cassoni rinascimentali*, Ausst.kat., Museo Stibbert, Florenz 2015–2016, Signa (Florenz) 2015, S. 188–190, Kat. Nr. 5.3.

24 Castiglioni, Gino: *Un secolo di miniatura veronese 1450–1550*, in: Castiglioni, Gino und Marinelli, Sergio (Hrsg.): *Miniatura veronese del Rinascimento*, Ausst.kat., Verona, Museo di Castelvecchio, Verona 1986, Verona 1986, S. 80, 84; ders. *Francesco Dai Libri, Sei iniziali istoriate*, in: Marini, Paola; Peretti, Gianni und Rossi, Francesca (Hrsg.): *Museo di Castelvecchio. Catalogo generale dei dipinti e delle miniature delle collezioni civiche veronesi. 1. Dalla fine del X all'inizio del XVI secolo*, Verona 2010, S. 301, Kat. Nr. 230.5.

25 Vinco, Mattia: *La scuola veronese di pittura di Jean Paul Richter, Todi (Perugia) 2021*, S. 57–58, Abb. 33. Von Nicola Giolfino (um 1476–1555) ist zwischen seinem 20. und 40. Lebensjahr bisher kein sicheres Werk bekannt. Ich habe vorgeschlagen, dass er in diesen Jahren die Gemälde, die ich dem anonymen Meister von Clelia Bath zugeschrieben habe, gemalt haben könnte. Vinco 2018, S. 346–347, Kat. Nr. 113; ders. *Antonio Giolfino. Intagliatore veronese del Rinascimento*, Verona 2022, S. 47–52.



Abb. 5: Giovanni Francesco Tura, *Madonna mit Kind*. Unbekannter Ort
ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Fotomappe 301_26

Fresken – der *Madonna mit dem Kind und Heiligen* aus dem Jahre 1509 in der Basilika del Santo und der *Erscheinung des Heiligen Antonio Belludi* in der Scuola del Santo von 1510 – stellt es ein bedeutendes Werk aus der frühen Schaffensphase des Malers dar.²⁶ Auf der Rückseite zweier Fotografien in der Berenson-Fotothek finden sich zwei Angaben zur Provenienz des Gemäldes. Demnach befand es sich im März 1929 bei Böhler und Steinmeyer in Berlin und im Juli 1931 in der Kunsthandlung Julius Böhler in München.²⁷ Während bei Berenson nur zwei kurze Ausschnitte in der Böhler'schen Provenienz vermerkt wurden, zeigen die Karteikarten im Böhler-Archiv, dass das Gemälde zeitweise auch in der New Yorker Filiale und in der Luzerner Kunsthandel AG war.²⁸

26 Über diese drei Kunstwerke siehe Tanzi, Beatrice: Filippo da Verona, Verona 2018, S. 29–36, Kat. Nr. 3–5.

27 Fotothek Berenson, Inv. 107157 und 107158. Beide Reproduktionen sind online zugänglich, siehe <http://id.lib.harvard.edu/images/olwork570496/catalog>.

28 Hieronymus in Landschaft: <http://boehler.zikg.eu/content/618e65bd78d2a>.

Das letzte Werk, das hier vorgestellt werden soll, ist eine *Madonna mit Kind* (Abb. 5) in einer Landschaft. Tatsächlich wurde das Werk nicht von einem veronesischen Maler geschaffen, obwohl es laut den Karteikarten sowie der dazugehörigen Fotomappe im ZI von Georg Gronau (1868–1937) und Adolfo Venturi (1856–1941) dem Künstler Giovanni Francesco Caroto (um 1480–um 1555) zugeschrieben wurde.²⁹ In seinem Gutachten vom 10. Juni 1925 schrieb Gronau: „Umstehend wiedergegebenes Bild, das ich im Original geprüft & in der Fotografie eingehend mit anderen Werken verglichen habe, halte ich für eine ungewöhnlich glückliche Arbeit des Veroneser Malers Giovanni Francesco Caroto. Verwandte Bilder in Verona & der ehemaligen Sammlung Crespi (Mailand). Das Bild ist ebenso in seiner Komposition, wie in den satten tiefen Farben von ‚[b]esonderem Reiz‘.“³⁰ Im folgenden Jahr gab es im Hause Venturi womöglich eine Debatte zwischen dem Vater Adolfo und seinem Sohn Lionello (1885–1961), denn letzterer hielt die *Madonna mit Kind* für ein Werk von Antonio Allegri genannt Correggio (1489–1534). Dies teilte er der Kunsthandlung Julius Böhler am 09. November 1926 mit: „[D]e retour à Turin j’ai envoyé à mon père la photo du petit tableau que je crois l’œuvre de jeunesse du Correggio. Mon père ne partage pas mon avis et croit que l’attribution à Caroto soit exacte.“³¹

Abb. 6: Giovanni Francesco Tura, *Die Heilige Familie*
Unbekannter Ort. Foto: Sotheby's



29 Öl auf Holz, 45 x 32,4 cm: ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Fotomappe 301_26, <http://boehler.zikg.eu/content/619f6e77c7310>.

30 Bei Crespi handelt es sich um den Mailänder Sammler Benigno Crespi (1848–1910). Das Gutachten wurde rückseitig auf eine Fotografie des Gemäldes geschrieben, das sich in der Fotomappe zu den Karteikarten K_301_26 (Anm. 40) bzw. L_05586 befindet.

31 ZI München/Photothek, Archiv Julius Böhler, Kommission Luzern, K_301_26, <http://boehler.zikg.eu/content/619f6e79edefe>.

Zunächst muss festgehalten werden, dass die Zuschreibung aufgrund der Übermalungen in der Tat sehr kompliziert ist. Zudem sind alle drei Vorschläge auf ihre Weise richtig, denn bis zu diesem Zeitpunkt kannte niemand den sogenannten Orombelli-Meister, der 1971 erstmals von Sydney J. Freedberg (1885–1961) identifiziert wurde. Die Werke, die das Œuvre dieses Künstlers bilden, wurden 1958 noch alle von Roberto Longhi dem jungen Correggio vor seiner Reise nach Rom um 1520 zugeschrieben. Als jedoch David Alan Brown (geb. 1942) 1973 sechs Altarbilder aus der Umgebung von Mantua in den Katalog des anonymen Meisters aufnahm und Renato Berzaghi (1943–2021) 1989 vier weitere Werke mit derselben geografischen Provenienz nachwies, wurde klar, dass der Urheber weder der junge Correggio noch einer der anderen damals bekannten zeitgenössischen Maler gewesen sein konnte. Die Identifizierung dieses aus Mantua stammenden Meisters ist Berzaghi zu verdanken, der in demselben Beitrag von 1989 einen Entwurf zu dem Altarbild von Tabellano (Suzzara, südlich von Mantua)³² publizierte. Dieses Gemälde war bereits im Katalog des Orombelli-Meisters aufgenommen worden. Da die Zeichnung mit „Altura Mantovan“ signiert wurde, konnte die künstlerische Identität Giovanni Francesco Turas, der 1525 bis 1542 in Mantua tätig war, enthüllt werden.³³

Unter den anderen neuen Zuschreibungen an diesen Maler soll an dieser Stelle noch eine *Heilige Familie* erwähnt werden, die zweimal bei Sotheby's als Werk von Giovanni Francesco Tura versteigert wurde (Abb. 6).³⁴ Das Maß der Tafel ist nur etwas kleiner als die *Madonna mit Kind*, die von Venturi an Correggio und Caroto zugeschrieben wurde. Abgesehen von kleinen Varianten stimmen sie in der Komposition überein. Die große Ähnlichkeit der zwei Werke zeigt, dass sie demselben Maler, Giovanni Francesco Tura, zugeschrieben werden können.

Fazit

Ein Blick in die Karteikarten und Fotomappen der Kunsthandlung Julius Böhler im ZI im Vergleich zu den Aufnahmen im Fotoarchiv von Bernard Berenson in der Villa I Tatti in Florenz ermöglichte es, unter Einbeziehung der Fachliteratur nicht nur die Provenienz diverser veronesischer Gemälde, die einst im Bestand der Münchner Firma waren, zu ergänzen, sondern auch neue kunsthistorische Erkenntnisse zu gewinnen. Darüber hinaus konnten dank dieser Forschung und der intensiven Durchsicht des Böhler-Archivs zwei bisher unveröffentlichte Werke untersucht werden: Zum einen eine hochwahrscheinlich von Berenson dem Künstler Domenico Morone zugeschriebene *Kreuzigung*, die in diesem Beitrag als Werk von Francesco Benaglio identifiziert wurde, und zum anderen eine *Madonna mit Kind in Landschaft* von Giovan Francesco Tura, die in der Böhler re:search-Datenbank – basierend auf den Karteikarten des Böhler-Archivs – als Werk von Correggio oder Giovanni Francesco Caroto normiert wurde. Dies zeigt, wie wichtig Datenbanken zu Kunsthandelsquellen nicht nur für die Provenienzforschung, sondern auch für die klassische Kunstgeschichte mit Blick der sich ändernden Zuschreibungen sind. Das Quellenmaterial stellt somit eine wichtige Grundlage für die Entdeckung bisher unbekannter Werke dar. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Forschung nur dann nachhaltig von online zur Verfügung gestellten Archiven profitieren kann, wenn diese kontinuierlich aktualisiert werden.

32 Die Zeichnung befindet sich heute in der Christ Church Picture Gallery, siehe Byam Shaw, James: *Drawings by Old Masters at Christ Church*, Oxford 1976, S. 42–43, Kat. Nr. 36 (verso).

33 Berzaghi, Renato: *Tre dipinti e un nome per il „Maestro Orombelli“*, in: Piva, Paolo und Dal Canto Egidio (Hrsg.): *Dal Correggio a Giulio Romano. La committenza di Gregorio Cortese*, Ausst.kat., Abbazia di Polirone, San Benedetto Po, Mantova 1989, S. 171–192.

34 Sotheby's, New York, 26. Mai 2016, Los 9; Sotheby's, London, 2.–8. Dezember 2022, Los 407 (Öl auf Holz, 49,5 x 38,7 cm), <https://www.sothebys.com/en/buy/auction/2022/old-masters-day-auction/the-holy-family-in-a-wooded-river-landscape-with>. Die Zuschreibung an Giovanni Francesco Tura wurde 2016 von Andrea De Marchi vorgeschlagen.